

Wir sind so zu dem Resultat gelangt, dass es wahrscheinlich — oder wenigstens nicht unwahrscheinlich — ist, dass Amphion die Larve von Polycheles ist.

Copenhagen, den 26. März 1879.

4. Zur Fauna der Säugethiere Italiens.

Von Dr. Enrico Hillyer Giglioli, Prof. ord. der Zoologie und Anatomie der Wirbelthiere der königl. Hochschule und Director des zoologischen Museums der Wirbelthiere in Florenz.

Unter obigem Titel sah ich zu meiner grossen Ueberraschung in No. 23 Ihres geehrten Blattes: »Zoologischer Anzeiger« einen Artikel des Herrn Dr. C. J. Forsyth Major, der in dem von mir geleiteten Museum meiner Gastfreundschaft, meines Vertrauens, meiner Freundschaft genießt, und doch, obgleich er mich täglich sieht, kein Wort von dieser seiner Veröffentlichung mitgetheilt hatte.

Daher das Erstaunen meinerseits, welches sich natürlich steigerte als ich daraus ersah, dass dieser Aufsatz in einer Stimmung geschrieben war, die ich erregt zu haben keine Ahnung hatte. Da nun dieser Artikel des Herrn Dr. Major diejenigen, die den wahren Stand der Sache nicht kennen, irreführen könnte, so halte ich es für meine Pflicht, obgleich es mir sonst widersteht mich auf Persönlichkeiten einzulassen, Ihnen folgende Rechtfertigungen zuzusenden:

1. In meinem kurzen Artikel über die Fauna der Wirbelthiere Italiens oder genauer über die Sammlung der italienischen Wirbelthiere (Archiv für Naturgeschichte, 45. Jahrg., 1. Heft 1879, pag. 93—99), die ich in dem von mir geleiteten kgl. Zoologischen Museum gebildet habe, lag es mir fern, mir die Verdienste und die wissenschaftlichen Entdeckungen Herrn Dr. Major's aneignen zu wollen, auf die er mit Recht so viel Werth legt. Wenn ich Arten als neu anführte, die von ihm oder anderen entdeckt waren, berufe ich mich auf das letzte Allgemeine Werk über die Fauna der Wirbelthiere Italiens, wie man aus meiner Schrift ersehen kann; konnte ich doch nicht in einem so kleinen Artikel seiner und hundert anderer Schriften Erwähnung thun, die ich in einem ausführlicheren Werke genannt haben würde, treu meinem Grundsatz: Jedem das Seine zu lassen. Ausserdem genügt es wohl, dass ich Herrn Dr. Major erlaubt hatte, sich auch meiner Materialien zu bedienen und einige Arten, die ich entdeckt hatte, zu veröffentlichen (ich führe die *Vespertilio Bechsteini* und *V. Blasii* an), als Beweis, wie wenig Werth ich auf dergleichen kleine Verdienste lege.

2. Ferner ist, soviel mir bekannt, Herr Dr. Major durchaus nicht als die höchste Autorität in dem was Säugethiere und andere italienische Wirbelthiere betrifft, anerkannt; daher glaube ich seiner freundlichen Erlaubnis nicht zu bedürfen, die ganze Verantwortlichkeit der in seinem letzten Paragraphen genannten und anderer von mir zu bestimmenden Arten zu übernehmen.

3. Die Idee, sich die Bemerkung, die ich über diejenigen gemacht habe, welche Faunen aus Büchern und nicht aus Sammlungen verfassen, sich aneignen zu wollen (da doch Jedermann weiss, dass er nach Sammlungen gearbeitet hat) ist zu original, als dass ich sie Herrn Dr. Major streitig machen wollte, und verdient keine weitere Antwort.

Zum Schluss bedaure ich ausserordentlich, dass ich als ersten Beitrag für Ihren geehrten und sehr nützlichen »Anzeiger« einen solchen Artikel habe schreiben müssen und hoffe, dass es der letzte dieser Art gewesen.

5. Ueber *Blepharisma lateritia*.

Notiz von H. C. J. Duncker in Berlin.

In einem Gefäss, welches ich im August v. J. mit Meerwasser füllte, entwickelte sich bis in den December hinein *Blepharisma lateritia* in ungeheuren Massen. Da ich täglich, aber nur während der Zeit von $\frac{1}{2}$ 12—2 Uhr Mittags, conjugirte Exemplare fand, so nahm ich häufig Veranlassung den Conjugationsvorgang längere Zeit zu beobachten. Derselbe dauerte ca. 1 Stunde und während desselben schien der Nucleus etwas weiter nach hinten zu rücken. Einmal beobachtete ich auch, wie zwei conjugirte Thiere sich gewaltsam trennten; sie schwammen beständig ruckweise gegen sich im Präparate befindliche Sandkörner und zwar so, dass diese bei jedem Stoss wie ein Keil zwischen beiden Thieren wirken mussten. Nach 40—50 Anläufen war die Trennung erfolgt. — Aus der Conjugation hervorgegangene Thiere (mindestens eines derselben) zeigten häufig bald einen punct(bläschen)-förmigen Zerfall des Nucleus, doch war es mir nie möglich je eine weitere Entwicklung zu beobachten, wenn nicht rothe Häufchen, die in letzter Linie genau wie der (befruchtete?) Nucleus zusammengesetzt waren und die ich häufig in dem Zuchtgefäss antraf, als Keimhaufen einer neuen Generation anzusehen sind. Diese Haufen, in denen ich nie irgend eine Bewegung zu entdecken vermochte und die ich trotz vielfacher Versuche nicht zur Fortentwicklung bringen konnte, konnten dem Anscheine nach sehr wohl »ausgeschiedene« oder von abgestorbenen Blepharismen herrührende Nuclei sein.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Giglioli Enrico H.

Artikel/Article: [4. Zur Fauna der Säugethiere Italiens 259-260](#)